

Übersicht der Geschichte der Stadt Köln*)

Von Professor Dr. Franz Bender †

fortgeführt vom Städt. Konservator a. D. Professor Dr.-Ing. Hans Vogts

- Urgeschichte. Menschenspuren in unserer Gegend finden sich vereinzelt bereits in der Eis- und Steinzeit.
- ca. 5000 v. Chr. befand sich in der Gegend von Lindenthal schon eine Bauernsiedlung (aufgedeckt seit 1. August 1930). Sie ist die bisher größte in Europa. Es handelt sich um Einwanderer, die man als „Bandkeramiker“ bezeichnet, weil ihre Tongefäße handartige Verzerrungen tragen; ihre Rasse ist unbekannt.
- ca. 2000 v. Chr. folgt die Bronze- und dieser seit
- ca. 1000 v. Chr. die Eisenzeit. Jetzt wohnen im Rheinland Kelten oder Gallier, die allmählich durch die Germanen auf das linke Rheinufer verdrängt werden. Zahlreiche Funde, besonders Grabhügel und viele Fluß-, Flur- und Ortsnamen erinnern an dieses Volk. Die Funde aus der ältesten Zeit bewahrt das Museum für Vor- und Frühgeschichte. Zur Zeit Cäsars stoßen die Germanen schon auf dem linken Rheinufer zu; nur mit Mühe drängt er sie zurück.
- 58 v. Chr. (oder 19 v. Chr.). M. Vipsanius Agrippa, der Freund und spätere Schwiegersohn des Kaisers Augustus, siedelt die von anderen Germanenstämmen bedrohten rechtsrheinischen Ubiern auf dem linken Rheinufer an und schützt sie durch ein römisches Lager (Standbild neben dem sagenhaften Helden Marsilus an der Gürzenichfront, Martinstraße). Mittelpunkt der Ubiensiedlung wird die Ara Ubiorum, d. h. der von den Ubiern (zu Ehren des Kaisers Augustus) errichtete Opferaltar.
9. n. Chr. Der an diesem Opferaltar als Priester tätige Germanenprinz Segimund flieht auf die Kunde von der Schlacht im Teutoburger Wald zu seinem Schwager Arminius.
- 14 n. Chr. Die große Soldatenerntei der rheinischen Legionen beim Regierungsantritt des Kaisers Tiberius wird von dessen Adoptivsohn und Neffen, dem Gouverneur des Rheinbezirks Germanicus, unterdrückt.
- 16 n. Chr., 6. 11. Agrippina die Jüngere wird als Tochter der älteren Agrippina und des Germanicus in Köln geboren.
- 50 n. Chr. Auf ihre Veranlassung erhebt ihr Gemahl, Kaiser Claudius, die Ubiensiedlung zur römischen Kolonie, mit welcher das Legionslager verschmolzen wird. (Vgl. die Inschrift am Römerbrunnen.) Name der neuen Siedlung: Colonia Claudia Augusta Agrippinensis, d. h. Pflanzstadt des Claudius zu Ehren der Kaiserin Agrippina. Erhalten in der Abkürzung C. C. A. A. auf dem Bogen des römischen Nordtores der Stadtmauer, das vor der heutigen Domplatte stand. Vgl. die Inschrift-Platte auf der Insel. Seit etwa 450 kurzweg Colonia; daraus unser Köln. Areal der Römerstadt 97 ha.
- 59 n. Chr. Großes Brandunglück befällt die junge Kolonie; die rätselhaften Mitteilungen lassen auf einen Erdöl- oder Heidebrand in der Umgebung schließen.
- 69 n. Chr. Der kölnische Statthalter Vitellius wird auf Betreiben der Bonner Legion zum römischen Kaiser ausgerufen und erhält das in Köln befindliche Schwert Julius Cäsars. Im Bataveraufstand desselben Jahres treten die Kölner dem Bunde ihrer anfangs erfolgreichen Stammesgenossen auf deren Drängen bei, gehen aber nach ihrer Niederlage wieder zu den Römern über.
- 98 n. Chr. Trajan empfängt als Statthalter der Provinz Niedergermanien in Köln die Nachricht, daß er zum Nachfolger seines Adoptivvaters Nerva als römischer Kaiser berufen ist.
157. Letzte inschriftliche Erwähnung des Namens „Ubiern“.
- Um 200. Älteste Zeugnisse des Christentums; eine Lampe aus weißem Ton mit rotem Firnis und dem eingebrannten Bilde eines Fisches als Symbol des christlichen Glaubens.
- 258–270. Köln wird Haupt- und Residenzstadt eines selbständigen germanisch-gallischen Reiches unter dem Kaiser Postumus, von dem noch Münzen erhalten sind, und seinen nächsten Nachfolgern.
- 306–337. Regierung des Kaisers Constantin. Er baute 312 die erste feste Brücke über den Rhein bei Köln, aus deren rechtsrheinischem Brückenkopf Deutz erwuchs. Seiner Mutter Helena, der ersten christlichen Kaiserin, wird die Gründung von St. Gereon zugeschrieben (römischer Unterbau des Zehnecks der Kirche).
- Um 315. Erste urkundliche Erwähnung eines Kölner Bischofs (St. Maternus). Die älteste Kölner Bischofskirche befand sich vielleicht in der Gegend der Peterskirche. Daß Köln schon um 200 Bischofssitz war, läßt sich aus den Mitteilungen des hl. Irenaeus schließen.
324. Erste Erwähnung einer Judengemeinde (Codex Theodosianus) in Köln, die also die älteste bezugte in Deutschland ist. Sie hatte von Aberginn an ihren Sitz in der Nähe des Rathauses.
355. Der kölnische Kaiser Silvanus wurde ermordet, als er sich in eine christliche Kirche flüchten wollte. Seine fränkischen Volksgenossen eroberten und zerstörten Köln, das jedoch im nächsten Jahre Julianus der Abtrünnige (Apostata) wiedergewann.
- Bald darauf ist durch die Clematiusinschrift in der Ursulakirche die Wiederherstellung dieser christlichen Märtyrerrinnen geweihten Kirche bezeugt.
- Um 400. Köln wird von den Franken dauernd erobert; letzte Spur der Römerherrschaft ist eine Inschrift von St. Peter (jetzt im Museum), ca. 392 bis
394. Bald wird Köln Königssitz und Hauptstadt des ripuarischen Gebietes. Die Königspfalz lag auf dem Donnhügel. Wirkungszeit des hl. Bischofs Severin, der ein christliches Gotteshaus im Süden der Stadt errichtete (Severinskirche mit frühchristlicher Grabkammer).
451. Zug Attilas nach Gallien, mit dem die Legende von der hl. Ursula und den elftausend Jungfrauen irrtümlich in Verbindung gebracht wird.
470. Der erste fränkische Bischof Kölns Evergisus auf einer Reise in seine Heimat Tongern ermordet. Seine Gebeine in einem Schrein der Pfarrkirche St. Peter.
557. Fränkische Siedlungen um die Festung Deutz.
612. Huldigung vor König Theuderich von Austrasien in der Gereonskirche nach seinem Sieg bei Zülpich.
- Um 665. Tod des Kölner Bischofs Kunibert, des Freundes der fränkischen Hausmeier. In seinem Reliquienschrein fand man einen berühmten soff. Sassanidischen Seidenstoff. Auch soll er die älteste Glocke Kölns und des Kontinents, den „Saufang“ der Cäcilienkirche, geweiht haben (Histor. Museum).
687. Der Hausmeier Pippin der Mittlere, der auf dem Hügel am Kapitol residiert, macht sich zum „Herzog und Fürst der Franken“. Seine Gemahlin Plektradis gründet dort Stift und Kirche, wo ihre Gebeine ruhen. Pippins Nachfolger ist Karl Martell, der 732 bei Tours und Poitiers die Araber schlug.
- 744–745. Der Apostel der Deutschen St. Bonifatius als Erzbischof vom dem Sitz in Köln vorgeschlagen; er wird dann Erzbischof vom dem Sitz in Mainz. Das Bistum Köln wird dem Erzbischof Mainz unterstellt (bis 799).
778. Vorstoß der Sachsen bis Deutz.
- Um 790. Älteste Originalurkunde des Stadtarchivs.
799. Durch Bemühung Karls des Großen wird sein Freund, Bischof Hildebold von Köln, zum Erzbischof erhoben. Er ist der Begründer der Dombibliothek (älteste Deutschlands) und Domschule.
866. Erste Erwähnung eines Spitals (am Dom), das zur Unterkunft von Kranken und Fremden dient.
870. Im Vertrag zu Mersen wird Lothringen aufgeteilt; Köln kommt mit dem deutschen Teil an das ostfränkische (deutsche) Reich. Nach dem Aussterben der Karolinger schließt ganz Lothringen sich Frankreich an.
27. September: Erzbischof Willibrod weiht auf dem Donnhügel den auf dem Fundament früherer Banten hergestellten alten Dom, den Vorläufer des jetzigen.

*) Wir verweisen auf das im Greven Verlag, Weyersstr. 19, erschenene Buch: Die Denkmäler des römischen Köln, Band II, von Fritz Premeradoff. Urkunden zur Kölner Stadtgeschichte aus römischer Zeit, 100 Tafeln.